

Schomal überleit... gibt es nur *einen* richtigen Glauben?

Ein Brite hat mal etwas gesagt, mit dem viele Menschen übereinstimmen würden: *Religion ist nicht nur engstirnig, sondern mordsgefährlich. Religion hat doch immer nur zu Streit, Spaltung und Konflikten geführt; vielleicht ist sie der grösste Feind für den Frieden der Welt. Wenn die Christen weiter behaupten, dass sie die 'Wahrheit' haben, und wenn andere Religionen ins gleiche Horn stossen, wird es niemals Frieden geben.*¹

Das ist die erste weitverbreitete These, um die wir uns kümmern wollen: *Religion verhindert den Weltfrieden.*

These 1:

Religion verhindert den Weltfrieden

Wenn man es so sieht, hat das vielleicht tatsächlich etwas Wahres. Das ist aber nur *eine* mögliche Ansicht. Versetzt dich mal in die Lage eines Anhängers dieser Religionen. Stell dir mal vor, du wärst Experte auf dem Gebiet der Brustkrebsdiagnose. Du sitzt einer Frau mittleren Alters gegenüber. Sie teilt dir gerade mit, dass sie davon überzeugt ist, dass sie keinen Brustkrebs hat und deswegen keine Mammografie machen möchte. Was wirst du antworten?

Du wirst sie doch überzeugen wollen, wie wichtig eine Untersuchung ist und dass der Verzicht darauf lebensgefährlich sein könnte. Weil du dir sicher bist, dass du die Wahrheit in dieser Sache kennst.

Wenn es um Fragen nach der Wahrheit um Leben oder Tod geht, dann wird Überzeugungsarbeit zu einem Akt der Liebe. Du bist überzeugt, dass Mammografie enorm wichtig ist und hilft, eine Krankheit frühzeitig zu erkennen. Wenn du nun völlig überzeugt bist, die Wahrheit zu kennen, dann wäre es egoistisch, das nicht zu teilen. Aus diesem

Grund möchten Anhänger einer Religion ihren Glauben mit anderen teilen.

Religion verbieten?

Gut, wenn nun Religion der Feind für den Frieden der Welt ist, dann wäre doch die logische Folgerung, dass man Religion einfach verbietet. Doch dann stellt sich sofort die Frage: Würde das den Weltfrieden wirklich verbessern? Denn Religion zu verbieten, ist keine neue Idee. Das hat man schon ausprobiert - sogar viele Male.

Das 20. Jahrhundert hat gleich mehrere gross angelegte Versuche dazu gesehen. Die Kommunisten in der Sowjetunion, China, Kambodscha oder anderswo... Auch die Nazis in Deutschland waren entschlossen, die Religionsausübung einzudämmen, um zu verhindern, dass sie die Gesellschaft spaltet und die Macht des Staates gefährdet.

Das Ergebnis war regelmässig nicht *mehr Friede* oder Harmonie, sondern *mehr Unterdrückung*. Die tragische Ironie dieser Situation hat Alister McGrath in seiner Geschichte des Atheismus so beschrieben:

*Im 20. Jahrhundert finden wir eines der grössten und traurigsten Paradoxe in die Geschichte der Menschheit: Dass die grösste Intoleranz und Gewalt dieses Jahrhunderts von denen praktiziert wurden, die glaubten, dass die Religion zu Intoleranz und Gewalt führt.*²

Hand in Hand mit diesen Bemühungen ging die im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert weit verbreitete Annahme, dass im Zuge des weiteren technischen Fortschritts der Menschheit die Religion immer schwächer werden und schliesslich aussterben würde. Die Religion hatte ihren Platz in der Entwicklung des Menschen. Aber je weiter die Wissenschaft fortschreitet, umso geringer würde unser

¹ Timothy Keller, Warum Gott, S.29

² Alister McGrath, The Twilight of Atheism: The Rise and Fall of Disbelief in the modern World

Bedürfnis nach Religion werden – dachten die Gelehrten.

Doch genau das ist nicht passiert, und heute glaubt kaum noch jemand an diese «Säkularisierungstheorie». Praktisch bei allen grossen Religionen wächst die Mitgliederzahl. In Korea ist der Anteil der Christen in 100 Jahren von 1 auf 40% gestiegen. Experten glauben, dass Ähnliches in China passieren wird. Wenn es in 50 Jahren eine halbe Milliarde chinesische Christen geben sollte, wird dies den Gang der Geschichte verändern.

Die Vitalität der Religionen in der Welt ist so gross, dass die Versuche, sie zu unterdrücken oder zu kontrollieren, sie oft nur noch stärker machen. Als die chinesischen Kommunisten nach dem Zweiten Weltkrieg alle westlichen Missionare auswiesen, glaubten sie, damit dem Christentum in China den Todesschuss zu versetzen. Tatsächlich ist aber genau das Gegenteil passiert. Das Christentum in China wächst.

Die Religion ist nicht ein Relikt aus alten Zeiten. Sie ist ein permanenter, zentraler Aspekt des Menschseins.

Unsere Welt ist eine tief religiöse Welt, und nichts spricht dafür, dass sich dies je ändern wird.

Man kann Religion schon verbieten. Aber weniger Gewalt und mehr Frieden wird es dadurch nicht geben. Das hat uns die Geschichte gezeigt.

Verneinung von Glauben ist einfach eine andere Art von Glaube

Jeder, der glaubt, dass Religion der Grund für Hass auf dieser Welt ist, hat nicht viele Fakten zur Hand. Zumindest die Geschichte spricht eine andere Sprache.

Ich glaube, der Grunddenkfehler ist der: Der Skeptiker glaubt, dass jede Behauptung, im Bereich der spirituellen Realität die Wahrheit zu kennen, falsch sein muss. Aber diese Behauptung ist ja selber eine religiöse Glaubensaussage. Sie geht von dem Dogma aus, dass man Gott nicht erkennen kann *oder* dass

Gott nur die Liebe ist, aber niemals zornig, *oder* dass er eine das Universum durchdringende „Kraft“ ist und nicht eine Person, die in heiligen Schriften zu uns spricht – das sind alles auch Glaubensaussagen – aber keine beweisbaren. Und dazu glauben die Vertreter dieser These auch noch, dass *ihr* Weltbild das bessere sei. Sie glauben, dass die Welt ein besserer Ort wäre, wenn die Menschen ihre traditionellen Ansichten über Gott und die Wahrheit aufgeben und dafür ihre Position annehmen würden. Womit dieses Weltbild selber ein Glaube ist, der beansprucht, der allein wahre zu sein.

Wenn alle Weltanschauungen, die behaupten, die einzig wahren zu sein, abzulehnen sind, dann diese ganz sicher auch. Und wenn es nicht „intolerant“ ist, diese Anschauung zu vertreten, warum soll es dann intolerant sein, sich an eine der traditionellen Religionen zu halten?

Die Behauptung, dass die Religion X die einzig richtige ist, ist nicht engstirniger als die Aussage, dass die Art über die Religionen zu denken (nämlich dass sie alle gleich sind), die einzig richtige ist.

Wenn es um die Religion geht, sind wir alle „exklusiv“ in unseren Glaubensüberzeugungen, nur auf verschiedene Arten.

These 2:

Alle Religionen sind im Kern gleich

Eine weitere weitverbreitete These ist: *Alle grossen Religionen sind gleich wahr und lehren im Grunde dasselbe.*

Damit könnte man sagen: *Lass uns alle Religionen vereinen.*

An dieser These gibt es allerdings ein Problem. Gleich mehrere.

Diese These geht natürlich davon aus, dass die Lehrunterschiede zwischen Judentum, Islam, Christentum, Buddhismus und Hinduismus doch letztlich nebensächlich sind und dass die Anhänger dieser Religionen alle an denselben Gott glaubten. Dieser Gott wird dann meist als ein all-liebenden Geist im Universum beschrieben. Genau hier liegt der Widerspruch bei dieser Position: Man behauptet, dass die

Lehre nicht so wichtig sei – und bringt im nächsten Atemzug lehrmässige Aussagen über das Wesen Gottes, die den Lehren aller grossen Religionen widersprechen. Der *Buddhismus* glaubt nicht, dass es überhaupt einen persönlichen Gott gibt. *Juden, Christen* und *Muslime* glauben an einen Gott, der die Menschen für den Glauben und ihr Leben zur Verantwortung zieht und dessen Eigenschaften sich nicht auf die der Liebe reduzieren lassen. *Die Behauptung, dass Lehren nicht so wichtig sind, ist ironischerweise selber bereits eine Lehre.* Und deren Vertreter setzen ein ganz bestimmtes Gottesbild voraus, dass sie für besser und aufgeklärter als die Gottesbilder der klassischen Religion halten. Sie tun also genau das, was sie den anderen verbieten wollen!

Ich bin überzeugt davon, dass es nur *einen* Gott gibt. Ich glaube nicht, dass Jesus, Buddha und alle sich gemeinsam an einen runden Tisch gesetzt haben und gemeinsam entschieden, wie sie die Welt erschaffen würden. Das ist doch eine völlig irre Vorstellung. Wer das denkt, hat sich noch *sehr wenig* mit Religionen auseinandergesetzt.

Nur schon diese drei grossen Religionen bieten völlig verschiedene Antworten auf *drei der wichtigsten Fragen des Lebens*:

- Woher komme ich?
- Warum bin ich hier?
- Wohin gehe ich, wenn ich mal sterbe?

Die Antworten auf diese Fragen fallen bei diesen drei grossen Religionen ganz anders aus.

Ich glaube: Es kann nur einen Gott geben. Die Frage ist nur, welchen Gott gibt es wirklich?

Und die grossen Religionen haben tatsächlich einen Ausschliesslichkeitsanspruch. Nicht einfach so aus dem Blauen heraus. Sondern weil jede dieser Religionen im Zentrum Aussagen darüber haben.

Im Zentrum des *Judentums* stehen die zehn Gebote. Im ersten Gebot steht: *Ich bin der Herr*

dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben. Hier steht also sehr ausdrücklich, dass Gott der alleinige Gott ist.

Beim Islam wird vom Minarett gerufen: *Ashhadu an la ilā ha illa-llāh* (Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt ausser Allah. Er ist der einzige – der grösste.)

Auch im Christentum kennen wir das. In der Bibel lesen wir, dass Jesus von sich selbst sagte: *Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.*³ Jesus nimmt für sich in Anspruch, der einzige richtige Weg zu sein.

Warum bin ich ausgerechnet Christ?

Ich will ganz ehrlich zu dir sein. Es gibt Momente, da kommt in mir auch der Gedanke auf: Was wenn ich falsch liege? Ich habe keine absolute Garantie dafür, dass ich an das richtige glaube.

Aber dann denke ich wieder an all die Gründe, die dafür sprechen, dass der christliche Glaube die Wahrheit ist. Ich möchte dir ein paar davon aufzeigen:

Da gibt es die rationalen Gründe wie die Überlieferung der Bibel. Es gibt unzählige Abschriften und Übereinstimmungen und Geschichten von Autoren, die damals geographisch und zeitlich weit auseinanderlagen, aber deren Abschriften exakt übereinstimmen. Das ist wie ein riesiges Puzzle mit tausenden von Teilen, die alle genau ineinandergreifen. Wir haben *viel, viel mehr* Überlieferungen von Jesus, als wir Überlieferungen von Julius Caesar haben. Wenn du also glaubst, dass Julius Caesar gelebt hat, dann müsstest du auch glauben, dass Jesus gelebt hat.

Auch überzeugend für mich ist, dass die Bibel nicht durch eine einzige Person geschrieben wurde, sondern durch viele Augenzeugen. Verschiedene Personen beschreiben das Leben von Jesus aus ihrer eigenen Perspektive, und doch sind sie im Kern völlig übereinstimmend.

³ Johannes 14,6

Das klingt für mich viel überzeugender als ein einzelner Autor, der eine grosse Geschichte erfunden hat.

Es gibt noch weitere rationale Gründe... Aber dafür haben wir die Zeit nicht.

Aber etwas anderes erstaunliches möchte ich dir noch zeigen: Bei jeder Religion müssen die Menschen ihre Schuld selbst bezahlen. Durch Karma, durch Selbstkasteiung oder durch Werke. Denn der Zorn Gottes muss beschwichtigt werden. Du musst dich hocharbeiten, damit Gott dich annimmt.

Beim Gott des Christentums ist das ganz anders. Er kam auf die Erde, wurde Mensch und ist für uns gestorben. Kein König würde das für seine Leute tun. Erst recht nicht ein König über das Universum. Jeder König lässt sein Volk für sich sterben. Aber mein König starb für sein Volk, ist wieder aus dem Tod auferstanden.

Bei jedem anderen Gott muss ich besser werden, damit er mich annimmt. Mein Gott kam zu mir herunter und machte sich klein, um mich anzunehmen.

Persönliche Begegnung mit Gott

Zum Schluss möchte ich dir noch eine Geschichte aus der Bibel erzählen. Da ist Jesus auf einer langen Reise und setzt sich an einen Brunnen. Er hat nichts, um sich Wasser aus dem tiefen Brunnen zu schöpfen. Er fragt eine Frau aus einem anderen Volk, ob sie ihm zu trinken geben kann. Die beiden kommen ins Gespräch und die Frau erzählt Jesus aus ihrem Leben – von ihren vier Scheidungen, von all dem Schweren aus ihrem Leben, ... Jesus trifft hier auf eine zerbrochene, ausgetrocknete Frau, die Durst hat nach Leben, aber alle Wege, die sie eingeschlagen hat, haben sie in die Wüste geführt. Dann nimmt die Geschichte eine spezielle Wendung: Jesus bietet ihr *lebendiges* Wasser an, damit sie nie mehr Durst hat. Die Frau versteht nicht ganz und argumentiert: *Wie*

*willst du mir lebendiges Wasser geben – du hast ja nicht mal etwas, um Wasser zu schöpfen?*⁴

Aber Jesus antwortete ihr: *Jeder, der dieses Wasser trinkt, bekommt wieder Durst. Wer aber das Wasser trinkt, das ich ihm gebe, wird bis in die Ewigkeit hinein nie mehr von Durst gequält werden. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zu einer Quelle werden, die immer weiter sprudelt, bis in das unbegrenzte, ewige Leben hinein.*

Wir sehen hier zwei Dinge:

Erstens: Jesus kann dir Wasser anbieten, von dem du nie mehr Durst haben wirst. Nie mehr Durst nach mehr Leben, nie mehr Durst nach mehr Erfüllung, nie mehr Durst nach mehr Glück, ... Er stillt deinen Durst.

Zweitens: Die Frau begegnet Jesus auf eine ganz persönliche Art und Weise. Und Jesus geht auf ihre Anliegen ein. Auch wenn sie aus einem anderen Volk kommt, auch wenn sie eine Frau ist und er ein Lehrer, die damals nicht mit Frauen gesprochen haben. Die Frau kommt zu lebendigem Wasser über eine Begegnung mit Jesus. Diese Geschichte – und viele andere Geschichten aus der Bibel – zeigen: Du brauchst eine Begegnung mit Jesus. Du musst Jesus persönlich kennenlernen. Woher weiss ich, dass meine Frau real ist? Woher weiss ich, dass sie nicht nur ein Traum ist? Ich treffe sie jeden Tag persönlich. Das ist der Grund. Da kann jemand noch lange sagen, ich würde mir das nur einbilden. Ich treffe meine Frau doch jeden Tag persönlich, daher weiss ich, dass sie real ist.

Genau so ist es bei Gott. Wenn du sicher sein willst, dass es ihn gibt, dann musst du ihn persönlich kennenlernen. Die Bibel sagt uns: Wenn du Gott ernsthaft suchst, dann wird er sich finden lassen. Suche ihn ernsthaft.

Auf unserer Website www.vivakirchezuerich.ch findest du viele Videos zum christlichen Glauben. Schau dir diese an oder frage uns einfach nach dem Gottesdienst.

Wenn wir dir bei der Suche helfen können, dann machen wir das gerne.

⁴ Bibel, Johannes 4,1-26

Anleitung für Lebensgruppen

Ankommen (ca. 10 Min.)

- Begrüsse alle, kurze Runde: *Wie geht's dir gerade?*
 - Icebreaker-Frage: *Wenn du das Wort Religion hörst – was kommt dir spontan in den Sinn?*
-

2. Einstieg ins Thema (ca. 10 Min.)

- Lies gemeinsam den Predigttext / die Kernaussage (Johannes 14,6 oder Auszug aus Predigt).
 - Frage: „Hast du schon mal gehört: ‚Alle Religionen sind doch gleich‘? Wie bist du damit umgegangen?“
-

3. Vertiefung (ca. 25 Min.)

- Illustration aus der Predigt: Brustkrebsdiagnose – Wahrheit zu verschweigen wäre lieblos.
☞ „Was sagt uns dieses Bild für unseren Glauben und wie wir ihn teilen?“
 - Bibeltext: Johannes 14,6 – „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“
☞ „Was löst dieser exklusive Anspruch Jesu bei dir aus?“
 - Frage nach den drei Lebensfragen: Woher komme ich? Warum bin ich hier? Wohin gehe ich?
☞ „Welche dieser Fragen bewegt dich *im Moment am meisten – und warum?*“
-

4. Anwendung (ca. 15 Min.)

- „Gibt es Momente, in denen du dir denkst: ‚Was, wenn ich falsch liege?‘ – wie gehst du damit um?“
- „Wo hast du schon eine persönliche Begegnung mit Jesus erlebt – ähnlich wie die Frau am Brunnen (Joh 4)?“
- „Wie könntest du diese Woche jemandem liebevoll von deinem Glauben erzählen?“

Viva Kirche Zürich

Wilfriedstrasse 5

8032 Zürich

www.vivakirche-zuerich.ch

© Viva Kirche Zürich, 2025

Predigt: Christian Defila, 25.5.2025

Quellen: Rebecca McLaughlin - Kreuzverhör;

Gabriel Häsler – Welche Religion ist die

Richtige?; Timothy Keller - Warum Gott?

Kontakt: christian.defila@vivakirche.ch